

Afghanistan, ein bitterarmes Land, tritt 1946 voller Hoffnung der UNO bei

Am 24.12.1979 überfällt die Armee der ehemaligen Sowjetunion, ein Ständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrates, das Land und besetzt es. In den folgenden 20 Jahren sterben 2,5 Millionen Menschen an den direkten oder indirekten Kriegsfolgen. 30 Prozent der Bevölkerung flüchten in die Nachbarländer. Landminen verkrüppeln ein Drittel(!) der Bevölkerung. Die USA, ein anderes Ständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrates, finanziert Koranschulen für hungrige Kriegswaisen, in denen



diese mit modernen Waffen zu «Freiheitskämpfern» ausgebildet werden. Diese können schliesslich die Besetzer zwingen, das Land zu verlassen. Im Oktober 2001 (kurz vor dem Ramadan) wird das Land völkerrechtswidrig von den Armeen der USA und Grossbritanniens, zweier Ständiger Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates, bombardiert, weil sie vermuten, dass die von ihnen bisher unterstützten «Freiheitskämpfer» für den Terroranschlag vom 11. September mit verantwortlich seien. Die Genfer Konvention wird mehrfach verletzt: Bombenteppiche mit Splitter- und Benzinbomben fordern Tausende von Opfern unter der Zivilbevölkerung; Einrichtungen des Roten Kreuzes mit Hilfsgütern werden mehrmals bombardiert; es gibt Massaker an Gefangenen; 1 Million Menschen sollen nahe am Hungertod sein.

Und was macht die UNO? **Sie schweigt.** Diese Haltung kommt nicht von ungefähr. Sie ist Ausdruck der zutiefst undemokratischen Verhältnisse der Weltorganisation, in der die Grossmächte das Sagen haben.

Soll die Schweiz dieser Organisation wirklich beitreten? Stärkt oder schwächt ein Beitritt die Möglichkeiten der Schweiz, bei Konflikten in anderen Weltgegenden den Frieden und eine demokratische Entwicklung zu fördern und unparteiische humanitäre Hilfe anzubieten?

Die Generalversammlung – ein Statistentreffen

Die Generalversammlung mit 189 Mitgliedern kann lediglich Empfehlungen abgeben, die aber keinerlei bindende Wirkung haben. Die grosse Mehrheit aller Völker führt also eine Statistenrolle.

Zum Beispiel werden im Palästina-Konflikt die Beschlüsse der Generalversammlung übergangen. Die UNO-Resolutionen, die von Israel eine Rückgabe der besetzten Gebiete verlangen, werden seit Jahrzehnten nicht umgesetzt. Die USA belegen im Sicherheitsrat alle entsprechenden Beschlüsse mit dem Veto, um ihren Verbündeten Israel zu begünstigen.

Der Sicherheitsrat – ein Instrument der Machtpolitik

Die eigentliche «Regierung» der UNO ist der Sicherheitsrat. Er entscheidet über militärische Einsätze und wirtschaftliche Sanktionen. Dominiert wird er von den 5 Ständigen Mitgliedern, China, Frankreich, Grossbritannien, Russland und den USA. Sie verfügen über das Vetorecht, mit dem sie die Beschlüsse des Sicherheitsrates blockieren können. Diese 5 Atom-Grossmächte

sind zugleich die 5 grössten Waffenproduzenten und -lieferanten; sie entscheiden, gegen wen wann eingegriffen oder wann geschwiegen wird.

Militäreinsätze und wirtschaftliche Embargos sind schwerwiegende Eingriffe in die Souveränität von Staaten, in die sozialen Verhältnisse und in den Lebensalltag der Menschen. Die Leidtragenden sind die Bevölkerung, Kinder, Frauen, ältere Menschen, Kranke, u.a.

So begeht zum Beispiel Russland in Tschetschenien Völkermord, und die UNO schweigt dazu.

Auch der Afghanistan-Feldzug der USA und Grossbritanniens hat die Genfer Konvention und die UNO-Charta verletzt. Artikel 2 verlangt, dass die Mitglieder ihre internationalen Streitfälle friedlich beilegen und auf die Androhung und Anwendung von Gewalt verzichten. Die Verletzung der UNO-Charta und der Genfer Konvention wurden von der UNO nicht eingeklagt und auch nicht geahndet; sie waren nicht einmal eine simple Protestresolution wert. 3 der 5 Vetomächte des Sicherheitsrates waren eben am Kriegszug beteiligt ...

Und die Zukunft der UNO?

Die Vormachtstellung der 5 Grossmächte wird um so gefährlicher, wenn man sich den Wandel der Weltorganisation vor Augen führt: Geplant ist der Aufbau einer weltumspannenden Militärmacht mit eigenem Geheimdienst und einer schnellen Eingreiftruppe, die gleichzeitig auf allen 5 Kontinenten Kriege führen kann. Damit macht sich die UNO zur Kriegspartei, spielt sich zum Richter auf und masst sich an – auch in einem innerstaatlichen Konflikt – darüber urteilen zu können, wer der moralisch Höhergestellte und wer der Minderwertige sei.

Die Aufgabe einer wirklichen Friedensorganisation wäre es hingegen, zerstrittene Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen und zu verhindern, dass mit Gewalt gegen Menschen vorgegangen wird. Sie müsste – im Interesse der nächsten Generationen und der 80% Armen, die für «die Gesellschaft der Zukunft» von den

Mächtigen dieser Welt geplant werden – auch verhindern, dass die militärisch und finanziell stärksten Länder der Welt ihre Hand auf sämtliche Rohstoffe dieser Erde legen. Ein neuer Kolonialismus, durch die UNO gutgeheissen – nein danke!

Und die Schweiz?

Als Vollmitglied der Vereinten Nationen müsste sich die Schweiz den Entscheiden des Sicherheitsrates unterziehen, auch wenn durch diese offensichtlich einzelne Staaten bevorzugt und andere benachteiligt würden, auch wenn schreiendes Unrecht beschlossen würde.

Die Schweiz als Nichtmitglied hat die schöne Möglichkeit, uneigennützig und «nachhaltig» in Not geratene Länder zu stützen. Wir haben das Instrument der guten Dienste zur Verfügung, mit dem wir den diplomatischen Verkehr mit einem Land sicherstellen können, das durch die Kriegspläne von Grossmächten in die Isolation getrieben wird. Mit dem gleichen Instrument können wir zu Friedensverhandlungen aufrufen und Gastgeber sein – eine würdigere Tat als das *World Economic Forum* zu hofieren. Wir können eine Entwicklungshilfe leisten, die die Ursachen von Kriegen – Armut und Not – von der Wurzel her zu beheben sucht. Der kirgisische Schriftsteller *Aitmatov* hat der Schweiz Ende letzten Jahres dafür herzlich gedankt. Die Schweiz hat das Vertrauen bei den Geschundenen dieser Welt zu verlieren. Setzen wir es nicht aufs Spiel.

Aktiv für den Frieden

Gerade jetzt, in einer Zeit, wo Kriege für die nächsten 20 Jahre geplant und rücksichtslos geführt werden, braucht es dringend eine Gegenstimme. Die UNO schweigt zu diesen Plänen und heisst sie damit gut. Sie fällt *Bush* und *Sharon*, *Blair* und *Putin* nicht in den Arm – nicht einmal ins Wort. Kriegspolitik für die ganze Welt – und die UNO schweigt? Bitte ohne uns!

Für den Frieden etwas tun, aber aktiv, entschlossen und als ganze Bevölkerung, ist das nicht sinnvoller und nachhaltiger, als zum Papagei der Grossmächte zu werden?

**Wir empfehlen Ihnen deshalb am 3. März 2002 ein friedenspolitisches
NEIN zum UNO-Beitritt**

Berner Bürger für eine direkt-demokratische, neutrale Schweiz, Postfach 839, 3098 Köniz
Für weitere Infos: www.buergergesprach.ch oder www.chance21.ch